

„So amerikanisch wie Apfelkuchen: Wie wir Amerikas klimarealistische Bewegung aufgebaut haben“

geschrieben von AR Göhring | 22. August 2026

von Craig Rucker, CFACT, Washington DC

Als EIKE mich einlud, auf der IKEK-17 zu sprechen, war die Bitte einfach. Ich war von Anfang an Teil der amerikanischen klimarealistischen Bewegung gewesen, und das Land schnitt in dieser Frage gut ab – also sollte ich erklären, wie wir dorthin gekommen sind. Nichts davon war Zufall. Wir sind zahlenmäßig so unterlegen, daß die meisten Menschen aufgeben würden.

Die Gegenseite hat das Geld, die Medien, die Universitäten, die Vereinten Nationen und Hollywood auf ihrer Seite. Trotzdem haben wir über vier Jahrzehnte hinweg gezielt echten Einfluss aufgebaut. Und so haben wir es geschafft: Wir betrachten Personal als Politik, wir bringen die richtigen Leute in einem funktionierenden Netzwerk zusammen – statt in einer bloßen Mailingliste – und wir übernehmen harte Taktiken aus zwei sehr unterschiedlichen Büchern: Sun Tzus „Die Kunst des Krieges“ und Saul Alinskys „Regeln für Radikale“. Ich teile diese Erkenntnisse mit meinen europäischen Kollegen in der Hoffnung, daß einiges davon Anklang findet.

1. Wer wir sind

Zunächst einmal eine Minute schamloser Eigenwerbung. CFACT gibt es seit 1985. Ich habe die Organisation gemeinsam mit David Rothbard gegründet, was mich älter macht, als mir lieb ist. Wir beschäftigen uns in Washington, D.C., mit Politik. Wir veröffentlichen Berichte und Studien, wir sagen vor Ausschüssen aus und unterhalten einen Beirat aus Wissenschaftlern und akademischen Beratern. Wir betreiben den Nachrichtendienst „Climate Depot“ unter der Leitung von Marc Morano sowie ein „Collegians“-Programm, das mit jungen Menschen an Hochschulen im ganzen Land zusammenarbeitet. Vor allem aber sind wir für unsere Aktionen bekannt. Ein Kolumnist bezeichnete uns einmal als „das Greenpeace der Rechten“, und dieser Name ist hängen geblieben. Wir sind bei Konferenzen aus Flugzeugen gesprungen und haben Greenpeace-Schiffe geentert, um Banner über Bord zu werfen. Die Wissenschaftler hier haben eure Gehirne bereits auf Trab gebracht, daher werde ich einfach nur

reden.

2. So amerikanisch wie Apfelkuchen

Holger Thuß hat mich gebeten zu erklären, wie Amerika an die Spitze dieser Bewegung gelangt ist, also lassen Sie mich offen und – für einen Gast in einem fremden Land – vielleicht ein wenig unhöflich sein. Dies wird ein unverhohlen pro-amerikanischer Vortrag sein. Wir feiern gerade den 250. Jahrestag unserer Trennung von England, daher müssen mir meine britischen Freunde die roten und blauen Uniformen verzeihen, bevor ich zum Ende komme.

Wenn Europäer mir erzählen, was sie an Amerika bewundern, nennen sie McDonald's. Wir haben Besseres zu bieten als das. Wenn wir in meinem Land etwas als wirklich typisch amerikanisch bezeichnen wollen, sagen wir, es sei „so amerikanisch wie Apfelkuchen“. Ein Pick-up an einem Samstagabend mit Johnny Cash im Radio erfüllt diese Voraussetzung. Ebenso ein Spiel der Red Sox im Fenway-Stadion. Nun, wir haben eine neue Facette hinzugewonnen. Heute in den Vereinigten Staaten ein Klimarealist zu sein, ist so amerikanisch wie Apfelkuchen, und ich möchte erklären, wie es dazu gekommen ist.

Nicht jeder mag diesen speziellen Kuchen, und die Grünen bezeichnen Amerika schon seit Jahrzehnten als das Problem – lange vor Donald Trump. Ich wurde ins Weiße Haus eingeladen, als George H. W. Bush die erste globale Klimakonvention unterzeichnete. Zu dem Treffen kam es nie, da er es absagte, sobald er erfuhr, dass wir kommen würden, um ihm das auszureden, und er uns versicherte, der Vertrag werde unverbindlich sein. Das brachte die Grünen in Rage, die etwas Verbindliches wollten. Als 1997 das Kyoto-Protokoll in Kraft trat, hielten wir uns heraus, und George W. Bush zog uns endgültig aus dem Abkommen heraus. Wir ließen Kopenhagen aus. Wir traten dem Pariser Abkommen bei und stiegen dann wieder aus – als eines von nur einer Handvoll Ländern, die nicht dabei sind, in seltsamer Gesellschaft mit dem Iran –, und seitdem haben wir uns auch aus dem ursprünglichen UN-Klimarahmenabkommen zurückgezogen. Die Grünen sehen all dies als eine Brüskierung der Welt durch Amerika. Wir sehen es als Zeichen dafür, dass Amerika zu seiner Überzeugung steht.

3. Die skeptischste Nation der Welt

Das geht über einen einzelnen Präsidenten hinaus. Wenn man sich die Daten ansieht, ist Amerika das skeptischste Land der Welt – und das schon seit geraumer Zeit. Die überzeugendste Umfrage, die ich gesehen habe, ist eine Umfrage aus dem Jahr 2020 des französischen Unternehmens Ipsos, das ich nach wie vor für vertrauenswürdig halte. Dabei wurden weltweit 30.000 Menschen befragt, und es stellte sich heraus, dass die Vereinigten Staaten von allen Ländern am skeptischsten sind. Diese Zahl umfasst mehr als nur die Menschen, die den Klimawandel als Unsinn bezeichnen. Sie schließt auch diejenigen ein, die sagen, die Erwärmung sei größtenteils natürlichen Ursprungs, sowie diejenigen, die

unentschlossen bleiben – wobei ich nicht verstehe, wie jemand nach so viel Propaganda noch unentschlossen sein kann. Zusammen machen sie fast 54 % aus.

Kritiker werden Ihnen sagen, dass die eingefleischten Skeptiker nur etwa 14 % der Amerikaner ausmachen.

Das ist immer noch doppelt so viel wie in Europa, und diese Zahl unterschätzt die Lage noch, denn neben diesen 14 % stehen 46 %, die das, was die UNO verkauft, für bare Münze genommen haben. Die Kluft zeigt sich dort, wo es darauf ankommt. Weniger als 1 % der Amerikaner nennt das Klima als wichtigstes Wahlkampfthema, gegenüber etwa 10 % in Europa. Im Jahr 2024 stellten Gallup und Pew fest, dass 85 % der EU-Wähler angeben, das Klima beeinflusse ihre Wahlentscheidung – verglichen mit 27 % in Amerika, und das sind größtenteils Demokraten. Die Politik folgt der Öffentlichkeit. Die EU hat ein verbindliches Ziel der Klimaneutralität bis 2050 und eine Emissionssenkung um 55 % bis 2030. Wir haben unsere Feststellung zu Treibhausgasen aufgehoben und haben auf Bundesebene fast nichts mehr zu regulieren. Ich scherzte gegenüber meinen Mitarbeitern, dass wir alle kündigen und nach Hause gehen könnten. Sie fanden das nicht so lustig wie ich.

4. Personal ist Politik

Wir haben unseren eigenen Captain America. Was auch immer man sonst von Donald Trump halten mag – in dieser Frage war er ein Rockstar, und das gleich zweimal. 2016 zog er uns fast sofort aus dem Pariser Abkommen zurück, dann aus 66 weiteren UN-Gremien – weit mehr, als wir erwartet hatten. Er stoppte die Offshore-Windenergie. Er bezeichnete die globale Erwärmung als Schwindel – und ja, in einem Raum voller Wissenschaftler geht diese Aussage zu weit, denn der Planet hat sich erwärmt. Was er meint, ist, dass das, was Gore, Greta Thunberg und die UN uns verkaufen wollen, ein Schwindel ist, und als dies so nachdrücklich gesagt wurde, hat es die öffentliche Meinung in unsere Richtung gelenkt.

Besser als jede einzelne Maßnahme ist jedoch, wen er ernannt hat. In Washington gibt es ein Sprichwort: Menschen sind Politik. In der ersten Amtszeit war dies uneinheitlich. Im zweiten Durchgang holte er einige „Rockstars“ an Bord. Chris Wright vom Energieministerium hat eine der größten Deregulierungsmaßnahmen der Geschichte vorangetrieben: Er hat 223 Solarprojekte gestrichen, Fördermittel für Elektrofahrzeuge und Batterien gekürzt und 47 klimabezogene Energieeffizienzvorschriften zurückgenommen. Er berief eine Arbeitsgruppe skeptischer Wissenschaftler ein, darunter Judith Curry, Roy Spencer und John Christy, und zum ersten Mal erhielten die Ansichten, die Sie in diesem Raum hören, den offiziellen Segen der Regierung. Ein Fehler bei der Einreichung führte dazu, dass dies zurückgezogen wurde, und wenn wir es richtig angehen, sollte das nicht von Dauer sein.

Dann ist da noch Lee Zeldin bei der EPA. Ich habe ihn vor zwei Monaten auf einer Konferenz vorgestellt, wo er etwas sagte, das ich immer wieder wiederhole: Diejenigen von uns, die jahrelang die Wahrheit zum Thema

Klima gesagt haben, hatten sich gefragt, wann der Tag kommen würde, an dem wir Recht bekommen würden – und dieser Tag ist nun gekommen. Er hat den Personalbestand der EPA um ein Viertel gekürzt, das Programm „Solar for All“ beendet, das „Sue-and-Settle“-Verfahren abgeschafft, einer langen Liste von Fördermitteln für Umweltverbände die Mittel gestrichen und Schritte unternommen, um die „Endangerment Finding“ aufzuheben – die rechtliche Grundlage fast aller Klimavorschriften auf Bundesebene. Wir sind also glücklich. Ich möchte nicht schadenfroh wirken, aber wir sind gerade richtig gut drauf. Die Lehre daraus ist, dass diese Führungsrolle der Höhepunkt unserer Arbeit war, nicht ihr Anfang.

5. Wir sind unterlegen

Woher kommt dieser Erfolg? Ist da etwas im Wasser, das die Amerikaner zu Skeptikern macht? Nein. Und das ist es, was ich Ihnen vor allem mitgeben möchte: Es liegt nicht daran, daß unsere Seite gut finanziert ist. Wenn überhaupt, sind wir mit einem peinlichen Rückstand die Außenseiter. Vergleicht man die Ressourcen, ist es kein Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Panikmacher haben die großen wissenschaftlichen Einrichtungen, die riesigen NGOs, staatliche Fördermittel, wohlhabende Spender, die großen Stiftungen, die sozialen Medien, die Vereinten Nationen und Hollywood auf ihrer Seite. Auf unserer Seite stehen ein paar bescheidene Gruppen wie Heartland, die CO₂ Coalition und CFACT sowie konservative Medien, die immer noch das Publikum erreichen, das wir brauchen – vom Talkradio bis hin zu Fox und Newsmax. Wir haben wirklich glaubwürdige Wissenschaftler, viele davon sind heute hier, und ich sage gerne: Auf unserer Seite zählt man nicht die Köpfe, man wägt sie ab.

Nun zum Geld – und ich gebe zu, dass ich die höchste Zahl aus einer KI-Suche entnommen und mit anderen Quellen abgeglichen habe. Die zehn größten Organisationen, die den Klimalarm schüren, kommen auf rund 4,7 Milliarden Dollar, noch bevor man die dahinter stehenden Stiftungen mit einbezieht – von Bezos, der bis zu zehn Milliarden Dollar zugesagt hat, bis hin zu den Rockefellers. Auf der anderen Seite kommen die zehn Gruppen, die sich dagegen wehren, auf insgesamt weniger als 200 Millionen Dollar. Nimmt man eine davon heraus – Heritage –, liegt man unter 100 Millionen Dollar. Beschränkt man sich auf die fünf, die diese Arbeit tagtäglich leisten, sind es weniger als 25 Millionen Dollar. Denken Sie mal darüber nach. Auf der einen Seite 4,7 Milliarden Dollar. Auf der anderen Seite weniger als 25 Millionen Dollar. Das ist kein fairer Kampf, was die naheliegende Frage aufwirft: Wie kann man angesichts dieser Chancen gewinnen?

6. Eine Armee lebt von ihrer Verpflegung

Erster Schritt: Man braucht Vorräte. Ich war beim Militär, und wir sagten immer: Eine Armee lebt von ihrer Verpflegung. Die Gegenseite braucht ein Vermögen, denn eine Lüge zu verbreiten ist teuer. Die Wahrheit kostet weniger, ist aber nicht umsonst. Deshalb versuchen die Grünen, uns auszuhungern. Sie haben die aufwendig

gestalteten Karten gesehen, wie die, die Sheldon Whitehouse in einer Anhörung hochhielt, und behauptete, die fossile Brennstoffindustrie finanziere die Skeptiker-Bewegung. Das ist Unsinn. Haben diese Unternehmen uns vor langer Zeit finanziert? Ja. Zwischen etwa 1998 und 2006 war es für CEI, CFACT und andere selbstverständlich, diese Branchen zu bitten, sich zu verteidigen, und sie spendeten bescheiden, öffentlich dokumentiert und ohne dies zu verheimlichen. Dann, im Jahr 2006, wurden die Unternehmen zu Benedict Arnolds, jenem amerikanischen General, der die Seiten wechselte und für die Briten kämpfte. Sie verkündeten öffentlich, dass sie keine skeptische Gruppe mehr finanzierten, und nannten dabei ausdrücklich unseren Namen. Und es stimmte. Sie hörten damit auf. Ehrlich gesagt hat uns das geholfen, und seitdem sind wir nur noch gewachsen.

Die großen Ölkonzerne sind mittlerweile unsere Gegner, nicht mehr unsere Förderer. Alle großen Unternehmen haben sich zum Ziel „Netto-Null“ bis 2050 verpflichtet. Margaret Thatcher prägte einmal den Satz: Sie fütterten das Krokodil in der Hoffnung, es würde sie als Letzte fressen. Sie warfen die Skeptiker über Bord, in der Gewissheit, die Grünen würden sie in Ruhe lassen. Das taten die Grünen jedoch nicht. Boulder in Colorado verklagt sie gerade wegen Hitzewellen und Dürren, und ich will ganz offen sein: Ich habe nicht viel Mitleid mit ihnen. Was ihnen angetan wird, ist falsch, aber sie haben es sich gewissermaßen verdient. Und achten Sie darauf, wer wirklich das Geld einsteckt. Der Sierra Club nahm 21 Millionen Dollar von Chesapeake Energy entgegen. Berichte bringen grüne Finanzierungen mit der Sea Change Foundation in Verbindung, die auf russische und chinesische Interessen zurückzuführen ist, und man kann sich ausrechnen, warum Moskau und Peking die amerikanische Energieversorgung lahmlegen wollen. Al Gore verkaufte seinen Fernsehsender an Al Jazeera, das dem katarischen Ölstaat gehört, und strich rund 100 Millionen Dollar ein – im Gegensatz zu den 30 Millionen Dollar, die ExxonMobil über zehn Jahre hinweg an 60 Gruppen gezahlt hat. Er verdiente mit einem einzigen Verkauf dreimal so viel wie 60 Organisationen in einem Jahrzehnt. Mein Rat ist also klar: Sammeln Sie Spenden von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen, rechnen Sie damit, dass die Geldgeber angegriffen werden, und messen Sie die Grünen an denselben Maßstäben, die sie von Ihnen verlangen.

7. Die richtigen Leute und das Netzwerk

Vorräte allein reichen nicht aus. Da wir unser 250-jähriges Jubiläum feiern, möchte ich noch einmal auf das Bild des Unabhängigkeitskrieges zurückkommen. Um zu kämpfen, braucht man die richtigen Leute, ein funktionierendes Netzwerk und Taktiken.

Wir sind mit echten Intellektuellen gesegnet. Der verstorbene Fred Singer und heute hier anwesend: Will Happer, zusammen mit Willie Soon, David Legates, Richard Lindzen, Judith Curry und Roy Spencer. Unsere Revolution hat ihre Thomas Jeffersons, und ich stelle sie mir in gepuderten Perücken vor, denn sie sind die Köpfe, die sie vorantreiben. Aber Denker allein werden nicht gewinnen. Man braucht Fußsoldaten: die

Menschen, die in den Medien arbeiten, die Kanäle betreiben, über die die Botschaft verbreitet wird, und die NGOs leiten, wie James Taylor bei Heartland, Greg Wrightstone, der verstorbene Fred Smith und Myron Ebell. Manchmal bedeutet es, ein Soldat zu sein, dass man am Ende auf der Fahndungsliste landet. Es gibt ein Foto von Marc Morano und James Taylor, die vor dem Treffen in Paris nachgemachte Fahndungsplakate hochhalten, und das tragen wir wie ein Ehrenabzeichen.

Dann knüpft man Kontakte. Die Grünen lieben es, darzustellen, wie wir angeblich miteinander verbunden sind, und erstellen verwirrende Karten. Einmal haben sie die Arbeit von Heartland in Europa in einer Grafik dargestellt, die ich nicht verstehen konnte. Irgendwie hängt alles zusammen. Unser tatsächliches Netzwerk ist weitaus einfacher als ihre Verschwörungsmodelle. Eine Gruppe von uns trifft sich monatlich bei der „Cooler Heads Coalition“, wo wir nicht darüber debattieren, ob die andere Seite Recht hat. Wir sprechen über konkrete Gesetzesvorlagen, konkrete Klagen und konkrete Beschlüsse, und wir packen die Arbeit richtig an. CEI und CFACT haben die Koalition um das Jahr 2000 gegründet, und Myron Ebell leitete sie jahrelang. Als Trump sein Amt antrat, wählte er Ebell aus, um den Übergang bei der EPA zu gestalten. Jede Gruppe bringt ihre eigenen Stärken ein. Das CEI war am stärksten in der Politik in Washington, die CO₂-Koalition ist die Expertin in wissenschaftlichen Fragen, Heartland zeichnet sich in den Bundesstaaten und im Ausland aus, und wir kümmern uns um die Basisarbeit und die Medien. Niemand macht alles.

8. Unser taktisches Handbuch

Nun zum spannenden Teil. Zwei Bücher haben unsere Arbeitsweise geprägt: Sun Tzus „Die Kunst des Krieges“ und Saul Alinskys „Regeln für Radikale“, das für die Linke geschrieben wurde. Als David Rothbard und ich 1985 CFACT gründeten, haben wir uns damit beschäftigt, wie geschickt die Linke mit Taktiken umging. Obama selbst wurde an der Midwest Academy in Chicago nach Alinskys Prinzipien geschult. Was die Linke einsetzt, um ihre Sache voranzubringen, lässt sich gegen sie wenden. Ich mag Taktiken. In der Highschool organisierte ich Schüler, um Klassenzimmer zu besetzen und ihre Mitschüler von den Lehrern zu befreien – was man heute niemals durchgehen lassen würde –, und ich habe auch tatsächlich beim Militär gedient. Wir befinden uns im Krieg, also kämpfen wir auch so. Hier sind fünf Prinzipien, die beide Bücher gemeinsam haben, jeweils mit einem Beispiel.

Erstens: Gewinnen Sie durch Strategie und Disruption statt durch kostspielige Frontalkonfrontationen. Wir hatten einen frühen Vorteil. Ich war dabei, als James Hansen 1988 vor dem Senat erklärte, dass menschliche Aktivitäten das Klima beeinflussen. Fast niemand hatte zuvor von dieser Idee gehört. Ich komme aus Buffalo, und bis dahin sprachen wir dort nur über die bevorstehende Eiszeit. Innerhalb von vier Jahren veranstaltete die UNO 1992 ihren großen Gipfel in Rio, und nur ein paar Gruppen, vor allem CEI und CFACT, wollten dort eine Gegenstimme

einbringen. Ein Protest unserer Größenordnung wäre wie die „Maus, die brüllte“ gewesen. Also schickten wir stattdessen Dixy Lee Ray, eine Wissenschaftlerin, ehemalige Gouverneurin von Washington und Autorin des Bestsellers „Trashing the Planet“, und brachten sie in die Sendung von Rush Limbaugh. Rush war begeistert und stellte ihr sogar eine Limousine zur Verfügung, mit der sie durch Rio fahren konnte – unter der Bedingung, dass sie die Klimaanlage auf volle Leistung laufen ließ und die Fenster herunterließ, um die FCKWs entweichen zu lassen. Er erreichte täglich 15 bis 20 Millionen Amerikaner, und sie hörten die ungeschminkte Wahrheit. Ich glaube, das hat dazu beigetragen, Bush zu einem nicht bindenden Vertrag zu bewegen, denn er wusste, dass seine eigene Bevölkerung dagegen war. Die Grünen bekamen ihr bindendes Abkommen nie, und sie waren wütend.

Zweitens: Nutzen Sie Ihre Stärke gegen deren Schwäche aus. Ihre große Schwäche ist die Wahrheit. Nehmen wir zum Beispiel grüne Energie, die als sauber und umweltfreundlich ohne Nachteile verkauft wird. Dabei hat sie jede Menge Nachteile. Getötete Adler sind eine echte Belastung, ebenso wie die Landnutzung, höhere Stromrechnungen und die möglichen Schäden für Wale. Bedecken Sie eine Fläche von 20 Quadratmeilen mit Solarmodulen und sagen Sie mir, dass das ein guter Lebensraum ist. Wie unser eigener Präsident es formulierte: Jede Windkraftanlage kostet das Land ein Vermögen, um sie in Betrieb zu halten; sie ist hässlich und tötet Vögel. Willie Soon zeigte mir eine Folie, die verdeutlicht, was ein Solarfeld mit einem Vogel anstellt, der darauf landet. Die Öffentlichkeit spürt das. Robert Bryce hat die Projekte gezählt, die durch lokalen Widerstand gestoppt wurden, und die Zahl liegt bei über 825. Wir haben Viehzüchter, Landwirte und amerikanische Ureinwohner in Oklahoma und Wyoming gegen Windkraft organisiert, Banner über Atlantic City geflogen, Plakatwände aufgestellt, Kundgebungen in New Jersey abgehalten und Boote aufs Meer gebracht. Hier sind sie verwundbar, und wir machen weiter Druck.

Drittens: Greife dort an, wo der Feind unvorbereitet ist, und tauche dort auf, wo man dich nicht erwartet. Mein Favorit ist Al Gore. Nach dem Nobelpreis flog er nach Indonesien, um dort als Held empfangen zu werden, und wir hatten eine Genehmigung erhalten, genau dort zu protestieren, wo er ankommen würde. Als die UNO davon erfuhr, widerrief sie die Genehmigung mit der Begründung, wir würden zu viel Unruhe stiften. Irgendwie ist mir diese zweite E-Mail nie zugegangen. Also versammelten sich die Kameras, alle warteten auf Gore – die Art von Presse, die man sich niemals kaufen könnte –, und stattdessen tauchten Lord Monckton, Joanne Nova und eine ganze Schar von Skeptikern auf. Die Beamten stürmten heraus und sahen aus, als wollten sie uns die Köpfe abreißen, aber die Medien interviewten uns bereits. Das Gleiche taten wir, als wir in Kopenhagen an Bord eines Greenpeace-Schiffs gingen, und erneut, als wir Studenten mit Transparenten schickten, um James Hansen an der Rice University zu empfangen. Unsere Studenten machen gerne Ärger. Die Leute sagen, wir würden die Jugend auf die schiefe Bahn bringen. Sie haben einfach Spaß.

Viertens – und das schätzte Alinsky besonders – ist Spott die mächtigste Waffe des Menschen. Es gibt keine Verteidigung dagegen. Wir filmen die Gegenseite dabei, wie sie unsinnige Dinge sagt. In Doha, Katar, überreichten wir UN-Delegierten eine gewöhnliche Staubmaske für Bauarbeiter und sagten ihnen, sie würde das von ihnen ausgeatmete CO₂ auffangen, und wir filmten Menschen, darunter auch einige vom IPCC, die sich bereit erklärten, sie zu tragen und sie ihrem Ehepartner und ihrem Hund aufzusetzen. Das war noch vor COVID, also nehme ich an, wir haben ihnen die Idee gegeben, und das tut mir leid. Der Meister der Spottkunst bei CFACT ist Marc Morano. Als ich ihn einstellte, sagte ich ihm, seine Aufgabe sei es – wie die des Hulk in den Avengers –, den Gegner zu vernichten, aber mit Humor. Lesen Sie climatedepot.com, wo er diese Woche Behauptungen verspottet, die Weltmeisterschaft sei gefährlich und die Erderwärmung würde Schlangen auf Sie hetzen.

Fünftens: Zwingen Sie den Gegner zur Heuchelei. Das ist ganz einfach, denn sie liefern Ihnen den Stoff selbst. Unser Film „Climate Hustle“ widmet diesem Thema einen ganzen Abschnitt. Barbra Streisand hält Vorträge zum Thema Klima und fliegt dann ihre beiden Hunde mit einem Privatjet über den Atlantik, damit sie sie bei einem Konzert begleiten können. Al Gore predigt ein klimaneutrales Leben, während sein Haus in einem Monat mehr Strom verbraucht als eine durchschnittliche amerikanische Familie in einem Jahr. Gore ist ein wahrer Goldgrube. Wir drehen auch unsere eigenen Enthüllungsvideos, in denen wir sie dabei filmen, wie sie auf ihren exklusiven Gipfeltreffen Champagner trinken und Lachs essen, während sie dem Rest von uns Opfer abverlangen.

9. Es war kein Zufall

Hier also meine Botschaft an Europa: Die skeptische Bewegung in Amerika ist kein Zufall und sie ist nicht willkürlich entstanden. Sie ist orchestriert und koordiniert und wurde über Jahrzehnte hinweg durch Veröffentlichungen, Zeugenaussagen, Bündnisarbeit, Medienpräsenz und Basisarbeit aufgebaut. Als sich das politische Klima schließlich wandelte, verfügte eine gut vorbereitete Bewegung über die Ideen, die Menschen und die Kraft, um zu handeln, und die Führung, die wir heute genießen, war eher der Höhepunkt dieser Arbeit als deren Ursache. Das lässt sich nicht eins zu eins auf eure eigenen Länder übertragen, da sich eure Verfassungen, Parteien, Medien und energetischen Gegebenheiten von unseren unterscheiden. Der Kern lässt sich jedoch übertragen. Baut die Institutionen noch vor der entscheidenden Wahl auf, rekrutiert glaubwürdige Wissenschaftler und erfahrene Mitarbeiter, koordiniert eure Aktivitäten rund um konkrete Gesetzesvorlagen und Klagen, und haltet die wissenschaftlichen Fakten präzise und die menschlichen Kosten deutlich vor Augen. Wenn ihr das tut, wird aus einer kleinen Bewegung eine ernstzunehmende. In Amerika gibt es eine riesige rechte Verschwörung zum Thema Klima, und ihr seht gerade eines ihrer Mitglieder vor euch. Vielen Dank.

Finanzierung

Für die Erstellung dieses Konferenzbeitrags wurden keine externen Fördermittel in Anspruch genommen. Dieser Beitrag basiert auf meinem Vortrag auf der 17. Internationalen EIKE-Klima- und Energiekonferenz (IKEK-17).

Hier das Video von Craig Rucker aus Halle (Übersetzung mit dem Rädchen rechts unten/Untertitel)